

### Definition und Kontext

**Sigmund Freud** verwies am Ende seiner Schrift Totem und Tabu (1913) darauf, dass keine Generation imstande sei, bedeutsame seelische Vorgänge vor der nächsten zu verbergen“ (*Nina Diesenberger (2014, S. 67) in „Das Heil der Konfrontation“*) und verwies auch darauf, dass die menschliche Psyche einfach darauf angelegt sei, „verschlüsselte Botschaften wieder zu entschlüsseln“. Was sich im Prozess hierzu „eine Generation von der vorherigen aneignen müsse, subsummierte er am Ende seiner Schrift unter dem Begriff „Gefühlserbschaften“, der dann im transgenerationalen Analytiker-Kontext wieder auftauchte.

### Beschreibung und Bedeutungsreichweite

Das **Dachau-Institut** formulierte die Erkenntnis aus ihrer Arbeit mit Überlebenden von NS-Verfolgung und Shoa kürzlich so: „Wenn Menschen in ihrer existenziellen Sicherheit erschüttert werden oder wenn sie dies anderen antun, so hat dies Auswirkungen für ihr ganzes Leben und weit in die nächste Generation hinein, bis zu den Kindern, Enkeln, Urenkeln“.

Diese Folgen zeigen sich bei den Nachkommen auf NS-Täter-/ Mitläufer- und Opferseite in einer Art Reproduktion von Fragmenten aus dem Fundus des Vor-ihnen-Verborgenen in Träumen, strukturell auch in Handlungen, Vermeidungen – oder in Form von diffusen Ängsten, Desorientierungs-, Scham- und Schuldgefühlen. Im Hintergrund hierzu stehen bei Ihnen oft Ahnungen und Phantasien über mögliche Zusammenhänge. Sie haben ihre Fragen nach all dem, was die (Groß)Eltern in der Vergangenheit erleiden mussten oder nach der Schuld, die sie auf sich geladen haben, still in sich angehäuft.

### Nachweis und Erscheinungsvielfalt

**Die seit 45 zusammengetragenen Erkenntnisse** zahlreicher Psychoanalytiker\*innen belegen dieses transgenerationelle Weiterwirken der Folgen von NS-Verfolgung und Shoa. Im Lauf der Jahre wurden die „Gefühlserbschaften“ genauer untersucht, was ein breites Spektrum an Erscheinungsformen zu Tage förderte. Und da dieser Fundus auch in den Analysen mit Nachgeborenen eine bedeutende Rolle spielte, wurden auch die symptomrelevanten Gefühlserbschaften der nachfolgenden zwei Generationen, also die in der Kinder- und Enkelgeneration deutlicher. So konnte man die Folgen in der **1., 2. und 3. Generation** unterscheiden.

Etliche Nachfahren auf Überlebendenseite der 2. Generation litten unter einer „schweren Last“, die sie zeitlebens tragen mussten. In ihren Therapien zeigte sich, wie ihre Vulnerabilität, Kontakt-/ Bindungs- und Ablösungsprobleme mit dem weggedrängten und verborgenen Leid ihrer Eltern in Zusammenhang standen. Ihre Ahnungen, Phantasien konnten den Zusammenhang zu dem, was wirklich war, nicht konkret fassen, da ihre Eltern hierzu schwiegen.

Im Kontakt mit ihnen konnten sie oftmals keine innere Grenze aufrechterhalten. Wenn ihre Eltern im Alltag von Weggedrängtem oder szenischen Erinnerungen überwältigt wurden und situativ im Zusammenhang damit auf ihre Umwelt, auf sie reagierten, bezogen sie das auf sich. Auch die - von für sie Nicht-wirklich-Greifbarem ausgelösten - Gewaltausbrüche ihrer Eltern, deren ängstliche Überbesorgtheit, Unnahbarkeit, Zerbrechlichkeit und Bedürftigkeit konnten die Kinder und Enkel nicht der hierfür verantwortlichen Realität zuordnen.

Sie bezogen alles auf sich und ihr gegenwärtiges Leben, was sie verstörte, überforderte und teils desorientierte.

Dies und die fehlende Stabilität, um die ihre Eltern ja immer wieder für sich selbst ringen mussten, band sie übermäßig an diese. Aus Angst, mit ihren Fragen Schaden anzurichten, schonten sie sie und schwiegen auch. So entstand eine doppelte Schweigemauer. Sie spürten, dass sie die verlorenen Familienangehörigen ersetzen mussten, ohne dass sie dies je könnten.

**Als dann ab Ende der 60er Jahre** Studien zu Folgen bei Nachkommen von Vietnam-Veteranen auch die Gefühlserbschaften in der 2. und 3. Generation auf NS-Täter und Mitläufer-Seite mit ins Blickfeld der Forschung holte, zeigten sich oftmals recht ähnliche Erscheinungsbilder, allerdings mit völlig unterschiedlichem elterlichem Wirklichkeits-/ Erfahrungshintergrund.

Hier war aus Angst vor der aggressiven Abwehr bei Nachfragen auch eine doppelte Schweigemauer entstanden. Hier wuchs der Schatten über dem Leben der 2. Generation aus diesem Schweigen der (Groß-)Eltern, ihren Aussparungen, Andeutungen, Beschönigungen, Leugnungen in ihren Vergangenheitserzählungen, was bange Phantasien über deren Rolle im NS und ihre mögliche Mitschuld an NS-Verbrechen auslöste. Aber auch das Fehlen oder die Verweigerung von Zugewandtheit, Empathie oder Berührung ohne Funktionsbezug etc. schuf noch lange nach 45 viele Defizite, die ihr Leben bestimmten.

Etliche brachen den Kontakt mit Mutter und/oder Vater ab, wanderten aus, trauten sich nicht, Kinder zu bekommen, litten unter diffusen Schuld- und Schamgefühlen, verloren sich in Gegenwelten etc.

Am transgenerationell folgenreichsten erwiesen sich hier die unberechenbar gewalttätigen, Empathie verweigernden und stark okkupativen - d.h. sich der Kinder bemächtigenden und von ihnen stets Leistung, Erfolg einfordernden – Beziehungserfahrungen mit den (Groß-)Eltern. Denn sie sollten für sie mit ihren Erfolgen, Leistungen die verlorene narzisstische Werterhöhung wieder zurückbringen, das Scheitern tilgen. Bei Versagen-, Leid-, Schwäche-Zeigen wurden sie entwertet und bestraft. Abgrenzungen oder eigene Bedürfnisse wurden nicht geduldet.

### **Wie entstehen all die Gefühlserbschaften?**

**Für die Psychoanalyse (PA) entstehen diese im Zuge von Übertragungsprozessen**, über ein Hineinragen von Erfahrungen der einen Generation ins Unbewusste der nächsten.

**Die interpersonale Psychoanalyse** bezog um diese zu verstehen auch entwicklungspsychologische, bindungs- und mentalisierungstheoretische sowie neueste Erkenntnisse aus der Säuglings- und Kleinkindforschung mit ein.

Im Ergebnis sehen sie die Kinder vom ersten Augenblick ihres Lebens an als „stille Partner in der Tragödie ihrer Eltern“. Diese reproduzieren so in ihrer Beziehung zum Kind ihr eigenes Schicksal oftmals auf erschreckend ähnliche Weise (Moré 2018).

Die hierfür relevanten Übertragungen sehen sie hierzu bereits vor dem Spracherwerb über emotionale Berührungs-, Gestik-, Mimik- und Sprachmodulationen der Mutter in die psychische Entwicklung des Kindes eingehen. Wegen der starken affektiven und körperlichen Bedürftigkeit des Babys/ Kleinkinds würden so unbewusste Selbstaspekte der Mutter in dessen psychische Konstitutionsentwicklung gelangen. Besonders „szenische Wiederholungen“ unverarbeiteter traumatischer Erfahrungen aus der Vergangenheit der Mutter, die im Kontakt mit dem Kind gegenwärtig werden, werden hier als Grund für das Entstehen sehr früher **Okkupationen** angesehen (Fraiberg 1975, Moré 2018).

Diese – auch die in späteren Lebensphasen – werden in der PA insgesamt für das Entstehen der Gefühlserbschaften als wesentlich erachtet. Abspaltungen, Projektionen, narzisstische Vereinnahmungen und Trauma-Transmissionen haben hierfür ebenfalls Bedeutung.

**In der Gestalttherapie (GT)** entstehen Gefühlserbschaften durch Identifikationen und Kontaktunterbrechungen mit situativ unterschiedlichstem Hintergrund.

Das Spektrum bilden hierfür „sich oder den anderen verformende“ (allo- und autoplastische) Kontaktverzerrungen, Konfluenzen, Idealfixierungen mit Retroflexionen und narzisstischen

Kontakt-Unterbrechungen in Folge (Perls 1946/ 1989), Spaltungen und Projektionen sowie Introjektionen (Diesenberger 2015).

Sie prägen dann die Selbst-, Kontakt- und Beziehungsentwicklung. Hier werden die Erwartungen, das Kontaktverhalten, Stimmungen und Atmosphären, Reaktionen und Ansagen der Eltern oder anderer dann introjektiv wirksam, wenn sie als machtvolle Feldkräfte das Kind fest umschließen und seine Kontakterfahrungen und Entwicklungsschritte bestimmen (Lewins Introjektionsdefinition).

So kann kein Entwicklungsraum für gesunde, lebendige Kontaktgrenzen entstehen! Und die Defizitlast im Generationenfeld lässt auch nur sehr schwer ein bedürfnisgesättigtes Gestalt-schließen und kontaktrelevante Hintergrundbezugnahmen erfahren.

So könnte das, was die PA als „transgenerationelle Übertragung“ definiert, in der GT eine im Nachwirken von NS- und Shoa entwicklungspsychologisch basal angelegte und wirksam bleibende "Störung an der Kontaktgrenze" mit zahlreichen Folgen für den Kontakt mit sich (Selbstwahrnehmung/Introspektion), mit dem Anderen (Ich - Du) und mit der Welt (Außen - Innen; Innen - Außen) etc. verstanden werden.

## Die gesellschaftliche Wirkebene

**Die GT-Gründer sahen im Blick auf den Einzelnen stets die gesellschaftlichen Verhältnisse mit hindurchwirken** (Perls 1946/ 1989). Dies wird bei der Arbeit an den Gefühlserbschaften besonders deutlich.

Für all die transgenerationellen Weiterwirkphänomene sind – und da sind sich PA und GT einig - die Folgen von Geschehnissen kollektiven Ausmaßes maßgeblich, - Folgen von Zivilisationsbruch (Habermas) und Vernichtungspolitik.

So ist denn auch die **gesellschaftliche Anerkennung des Unrechts**, seine Ächtung und die klare Kennzeichnung von Opfer- und Täterstatus für die Überlebenden von zentraler kurativer Bedeutung (Angela Kühnert 2002, Grünberg 2001).

Diese Dimension in der Arbeit mit einzubeziehen, heißt, die Klienten zu **historischen Fakten familienbezogen zu befragen**, sie zu Recherchen zu ermutigen (B. Heimannsberg 1992), da sonst die Datierung von Familienereignissen in der (Groß-)Elterngeneration wie Familienumzug, Emigration, Sterbejahreszahlen von Namensvettern oder behinderten oder psychisch erkrankten Familienmitgliedern, Hausverkäufe oder Immobilienerwerb vor dem NS-, Shoa-, Arisierungshintergrund „stumm“ bleiben.

**Der damit verbundene „Hintergrundverlust“ gehört kollektiv zur „Stunde Null“.**

Ihre gesellschaftspolitische Etablierung unterstützte, dass selten offen, gar nicht oder nur geschönt oder nur im Kriegsofferbezug über die Vergangenheit gesprochen wurde. Dies ließ aus dem Schweigen darüber, was wirklich war, ein **kollektives transgenerationelles Introjekt** werden, das kultur- und familienspezifisch und dann nochmals individuell ausgestaltet ist.

**Barbara Heimannsberg** (Dies., Chr. J. Schmidt (1992) S. 11-24) unterstrich in ihrem Buch „Das kollektive Schweigen“ eigens die Notwendigkeit zur Faktenrecherche und bezog sich im Blick auf das Weiterwirken von NS und Shoa in den Nachgeborenen auch nicht nur auf die weitertragende Wirkung von Atmosphären und alltäglich vermittelten Ideologiefragmenten in den Familien nach 45 und was sich hier - abgeschottet von der Außenwelt – alles abgespielt hat, sondern auch auf eine Vielzahl von mit einander verschränkt wirksam werdenden Prozessen.

Was sie damit nach dem Ganzheitsverständnis der GT (Roessler (1996) S. 32 ff, 187 ff) meint, kommt dem recht nah, was die Psychoanalytiker **Grünberg und Straub** (2001, Unverlierbare Zeit. (...)) mit „historischen und biographischen Repräsentationen des Vergangenen“ in Zusammenhang bringen - als (...) „etwas Unverfügbares“, das „präsent und psychosozial wirksam“ ist und „Kontinuitäten bilden (kann), ohne dass die Betroffenen ein Bewusstsein hierfür haben“. Sie geben hierzu zu bedenken, dass die „geschichtlichen und lebensgeschichtlichen Wirklich-

keiten“ eine eigene Kraft entfalten können, die sich bis in die „Leiblichkeit, Subjektivität und Sozialität von Menschen einschreiben“ (2001). Transportiert wird dies für sie über den Körper, den leiblichen Ausdruck, die Haltung, Stimme, Bewegung, Gestik, Mimik, den Blick, über gewährte oder versagte Berührungen, über den gewaltsamen Schlag, Angriff - all dies sage manchmal mehr als Worte und Bilder und sei schwer zu vermitteln (vgl. ebenda).

### **Fazit:**

Das tiefere Verstehen der Gefühlserbschaften in ihren transgenerationell intrapsychischen und interpersonalen Dimensionen ist nur zeitgeschichtlich eingebettet möglich. Erste Schritte dahin zu tun, bedeutet, den durch Verschweigen erzeugten Hintergrundverlust zu beenden und so dem Zuordnen schwer überwindbarer Symptome Raum zu geben. Die Begegnung mit der Schweigemauer und deren Überwindung in sich selbst kann der Beginn hierzu sein.

Kurzfassung und empfohlene Literaturliste zum Thema auf den nachfolgenden Seiten

## Kurzfassung

## Gefühlserbschaften

### Definition

Freud (1913) nennt am Ende von Totem und Tabu „**Gefühlserbschaften**“ das, „was sich eine Generation von der vorherigen „erwerbend aneignen müsse“, auch unbewusste Botschaften, Verschlüsseltes und Verborgenes.

Nach ihm ist die Menschliche Psyche darauf angelegt, verschlüsselte Botschaften zu entschlüsseln

### Erscheinungsbild

Die Gefühlserbschaften erscheinen bei den Nachfahren auf NS-Täter-/ Mitläufer- und auf Shoa-Überlebenden-Seite **strukturell ähnlich**:

Doppelte Schweigemauer – Hintergrundverlust – einige Symptome/ Folgen

Sie sind aber

vom **Erlebnis-Hintergrund** her und

von ihrer **inneren Ausrichtung** her

völlig **verschieden**.

**Belegt** durch Analysen ab **1945** (Opfer: Gutachten Entschädigungszahlungen) und ab **Ende 60er Jahre** (Täter/ Mitläufer: Studien über Vietnam-Veteranen)

## **Gefühlserbschaften**

### **Entstehungsursachen – Grundverständnis für die therapeutische Arbeit**

**- In der PA** sind Gefühlserbschaften die Folge von Übertragungsprozessen  
Das Erlebte der Zeitzeugengeneration ragt ins Unbewusste der Nachkommen  
Begriffe hierfür: **Intrusion – Okkupation – Zeittunneleffekt – Telescoping –**  
Verzahnung des psychischen Raums – vermitteltes Trauma

**- Die Interpersonale PA** bezieht für ihr Verständnis von diesen Übertragungen  
die Ergebnisse aus der **Säuglings-/ Kleinkindforschung**  
die Erkenntnisse aus **bindungs-/ mentalisierungstheoretischen Konzepten**  
die Erkenntnisse aus **Entwicklungspsychologie**

„Das Kind ist von 1. Stunde an Partner in der Tragödie seiner Eltern“

**- In der GT** sind es **Identifikationen + Machtverhältnisse im Feld +**  
**Kontaktverzerrungen** wie  
→ sich und das Kind **verformende** (allo-/ autoplastische)  
→ **hineinragende** (sich narzisstische selbstausdehnende (Petermann))  
→ **dicht umschließende** (Lewins Introjektionsdefinition) **Kräfte**,  
die mit Konfluenzen, Idealfixierungen und Retroflexionen, Spaltungen und  
Projektionen (Perls 1946/1989) einher gehen.

**Für Interpersonale Psychoanalyse + Gestalttherapie** geschieht viel über  
Mimik – Gesten - (Nicht-)Berührung - Atmosphären – Stimme – Blick - physische  
und emotionale Kommunikation....

# Gefühlserbschaften

## Gesellschaftliche Wirkebene

Die Perls (1946/ 1989) sahen im Blick auf den Einzelnen stets die gesellschaftlichen Verhältnisse mit **hindurchwirken**.

Dies wird bei der Arbeit an den Gefühlserbschaften besonders deutlich

### Historische + biografische Repräsentationen des Vergangenen

in der Gegenwart und psychischen Entwicklung der Nachgeborenen

→ **Faktenrecherche**

**Schweigen** → Hintergrundverlust = **kollektives transgenerationelles Introjekt**

Das Schweigen ist familiär und individuell ausgestaltet

Die persönliche Konfrontation mit dieser Schweigemauer ist ein 1. Schritt um den **Prozess des Zuordnens** von „vermeintlich Eigenem“ - zu seinem realen Hintergrund

## Zum Nachlesen:

auf der Tradierungsstudien-Webseite [www.tradierungsstudie.de](http://www.tradierungsstudie.de)

**Im Fenster** (im blauer Kasten (links) – ganz unten) anklicken:

[Beiträge für ein GT-Curriculum zum transgenerationellen Weiterwirken von NS und Shoa](#)

Dann unter der **Überschrift: I.1. Lehrmaterialien (...) Theorie-Inputs (...)**

[Gefühlserbschaften - Theorie-Input](#) (K. Daecke 2021); Seminar (Dig. D-A-CH-Gestalttherapie-Tagung 2021) mit N. Amendt-Lyon, M. Kösten, K. Daecke

## **Zum Vertiefen**

[II. Theorie-Input mit Exkursen zur Klärung, Zuordnung der Begriffe in Psychoanalyse und Gestalttherapie, wenn es um das "Weiterwirken von NS und Shoa \(...\)" geht \(© 2019\)](#)

[Exzerpt von DAS KOLLEKTIVE SCHWEIGEN. Nationalsozialistische Vergangenheit und gebrochene Identität in der Psychotherapie - von Barbara Heimannsberg und Christoph J. Schmidt \(Hrsg. 1992\)](#)

**Kurzfassung - Weiterführende Literatur → Siehe → nächste Seiten**



## Weiterführende Literatur Zu den Gefühlserbschaften

Amendt-Lyon, Nancy (2015). Und niemals ein Ende, Tandem Verlag

Bar On, Dan (1996). Die Last des Schweigens, Rowohlt Verlag.

Daecke, Karin (2006/ 2007). Moderne Erziehung zur Hörigkeit? Zur Tradierung strukturell-faschistischer Phänomene (...) [www.tradierungsstudie.de](http://www.tradierungsstudie.de)

Dies. (2019) [Spiritualität und Psychotherapie - problematische Hintergründe, Verbindungen, Folgen. Erkenntnisse und Erfahrungen aus einem 20-jährigen Untersuchungs- und Aufklärungsprojekt](#) (aus der Zeitschrift Psychologie & Gesellschaftskritik 2/2019 (Nr. 43 (2) S. 11 – 51)

Grünberg, Kurt und Jürgen Straub (2001): Unverlierbare Zeit, SFI, Psychoanalytische Beiträge 6

Heimannsberg, Barbara und Schmidt-Lellek, Ch. (1992) Das kollektive Schweigen. Nationalsozialistische Vergangenheit und gebrochene Identität, EHP

Lohl, Jan & Moré, Angela (Hrsg. 2014). Unbewusste Erbschaften des Nationalsozialismus. Psychoanalytische, sozialpsychologische und historische Studien , Psychosozial Verlag.

Moré, Angela (2018). Den Zirkel der Gewalt verlassen

(<http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/3-Mor%C3%A9-Zirkel-Gewalt-IPPNW-Tagung-2015.pdf>)

Dies. (2013) Die unbewusste Weitergabe von Traumata und Schuldverstrickung an nachfolgende Generationen. In: Journal für Psychologie Jg.21/Ausg. 2

Dies. (2008) Gefühlserbschaft und "kulturelles Gedächtnis“. In Gruppenanalyse (2008/18 (1), S. 43-53;

[https://pubpsych.zpid.de/pubpsych/Search.action?stats=PAV&isFullView=true&q=ID%3ADFK\\_02084](https://pubpsych.zpid.de/pubpsych/Search.action?stats=PAV&isFullView=true&q=ID%3ADFK_02084)

Müller-Hohagen, Jürgen (2003). Geschichte in uns, Dachau-Institut, Pro Business GmbH

Perls, Fritz (1946/ 89) Das Ich, der Hunger und die Aggression, dtv, Klett-Cotta

Pfeiffer, Moritz (2012). Mein Großvater im Krieg 1939-1945, Donat Verlag.

Rosenthal, Gabriele (Hrsg. 1997). Der Holocaust im Leben von drei Generationen, Psychosozial Verlag.

Rössler Kirsten (1996) Gestalttherapie und Geschichte. Brüche in der deutschen Erzähltradition - als PDF im Dig. Curriculum zum Thema

Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora: Die allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Resolution der Generalversammlung der Vereinten Nationen vom 10. Dez. 1948 – [www.buchenwald.de](http://www.buchenwald.de)